

# Himitsu no Mahou - alte Version

Alte Version 2004-2008

Von AimaiLeafy

## Prolog: Die unreine Hikari

Prolog

*Alle Wächter haben die Pflicht für das Gute zu kämpfen, dafür setzen sie täglich ihr Leben aufs Spiel. Es gibt Feuerwächter, Wasserwächter, Klimawächter, Zeitwächter und viele andere Arten von Wächtern; und natürlich die reinsten, gutgläubigsten Wächter überhaupt: die Lichtwächter. Hikari Akarui Tenshi Shinsetsu White ist und war die beste Lichtwächterin überhaupt. Sie denkt nie an ihren eigenen Vorteil, an eigene Wünsche und Träume, sondern nur an das Wohl der Menschen. Auch für ihre Gutgläubigkeit ist sie bekannt; am berühmtesten aber dafür, dass sie mit bloßer Anwesenheit und ihrem gewinnenden Lächeln tausende Dämonen in die Knie zwingen kann. Doch genau wie unzählige Lichtwächter zuvor, stirbt sie in einem Kampf, geschwächt durch eine Krankheit. Kurz zuvor ist ihre Tochter geboren worden, die "Erbin des Lichts". Dieses Mädchen ist wie ihre Mutter sehr außergewöhnlich...mit dem Unterschied, dass ihre "spezielle Art" unbeliebt, gar verhasst ist. Denn sie passt nicht ins Schema der Lichtwächter. Sie ist bekannt als unrein. Als befleckte Seele. Durch diese Unreinheit befürchteten die Hikari, dass sie den Untergang ihrer Familie einläuten würde. Daher war es nur verständlich das sie etwas dagegen unternehmen mussten. Laut den Unterlagen erlebte das Mädchen niemals den Sonnenuntergang... Sie wurde von ihrer eigenen Familie zum Tode verurteilt.*

White betrat das Zimmer ihres Vaters. Es war ungewöhnlich dunkel und nur eine flackernde Kerze erhellte den Raum. Es warf sein Licht auf die Verzierungen der weißen Säulen, die an der Wand standen. Es war wirklich eigenartig, denn ihr Vater verabscheute die Dunkelheit – zusammen mit allen Wesen der Dunkelheit. Er saß an seinen Schreibtisch. Dieser war beladen mit all möglichen Unterlagen und Schriftrollen. Seine eine Hand hatte er in seinen weißen Pony vergraben. Man sah ihm

seine Verzweiflung an, sie stand ihm ins Gesicht geschrieben. White wusste genau was der Grund seiner Verzweiflung war. Es war ihre Schuld. Dennoch hatte sie kein schlechtes Gewissen. Sie hatte das Richtige getan, das wusste sie damals schon und sie war immer noch überzeugt von der Richtigkeit ihrer Tat.

„...Wie konntest du uns – mir, das antun...?!“, sagte er mit heiserer Stimme. Die Angesprochene schloss die Tür hinter sich. Blieb dort jedoch stehen. Sie kannte sein Temperament allzu gut.

„Ich habe ein Leben gerettet. Was ist falsch an meiner Tat?“ Ihr Vater schaute sie über seine Schulter hinweg kalt an.

„Was daran falsch war...?!“, zischte ihr Vater und drehte sich jetzt ganz zu ihr um.

„Du hast einen direkten Befehl von mir missachtet! White! Du hast eine unserer heiligen Regeln gebrochen! Du hast unsere Familie verraten! Verstehst du denn nicht was für Folgen das Überleben dieses Mädchens, auf unsere Familie hat?! Sie wird Schande über sie bringen! Nein, schlimmer noch, sie wird unsere Familie verunreinigen!“ White antwortete nicht, während ihr Vater sie wutentbrannt anfunktete. Sie hatte es schon voraus gesehen.

„Ich bin mir meine Tat durchaus bewusst Vater. Dennoch, ich bereue es nicht das Leben meiner Tochter gerettet zu haben.“ Der Angesprochene schlug mit der zusammen geballten Faust auf den Schreibtisch, so dass die Gläser klirrten. White zuckte nicht einmal zusammen. Sie war immer noch der Ruhe selbst.

„WHITE! DAS IST NICHT DEINE TOCHTER! SIE IST EINE FEHLGEBURT!“

„In ihr fließt dein Blut und das Meine. Sie ist eine Hikari.“ Er atmete tief durch, um sein Temperament im Zaun zu halten. Er konnte nicht begreifen wie seine Tochter einfach so ruhig da stehen konnte, wo doch der Untergang deren Familie auf dem Spiel stand!?

Er griff zu einer Schriftrolle, die auf dem Schreibtisch lag und warf sie White zu, während er seine Stirn massierte.

„Sieh dir das an!“ White überflog die Schriftrolle kurz, sagte allerdings nichts dazu. Ihr Blick blieb auf einen Foto hängen. Das Bild ihrer Tochter. Es war das aller erste Mal seit 16 Jahren, dass White ihre Tochter sah.

Auf Whites Gesicht breitete sich ein Lächeln aus. Welches sie vor ihren Vater versteckte. Ihre Tochter sah wirklich keiner Hikari ähnlich. Sie hatte weder weiße Haare, noch weiße Augen. Trotzdem sah sie ihrer Mutter, die durch und durch nur ein weißes Äußeres hatte, zum verwechseln ähnlich. Besonders was die Haare anging. Der gleiche Pony. Unverwechselbar, die gleichen langen Haare – nur die ihrer Tochter waren braun. Dasselbe Gesicht, die zierliche und gar ein wenig zerbrechliche Figur. Nur die Augen. Die hatte sie von ihren Vater. Dunkelblau wie der Ozean. In ihrem Gesicht stand die pure Lebensfreude geschrieben. Zu beneiden...

Allerdings strahlte sie nicht das aus was eine „normale“ Hikari tat. Normale Hikaris strahlten Güte, Freundlichkeit und Nächstenliebe aus. Ihre Tochter tat es nicht. Ganz im Gegenteil und wenn sie die Regelverstöße überflog, konnte sie feststellen das ihre Tochter ausgeprägte kriminelle Neigungen hatte.

„598“, sagte ihr Vater und unterbrach somit die Gedankengänge seiner Tochter. Sie schaute auf.

„598, was?“

„Die heiligen Regeln. Sie hat 598 der Regeln gebrochen! UND DAS IN NUR 16 JAHREN! So viele wurden noch nicht einmal in zehn Generationen gebrochen! Wahrscheinlich kommen wir noch nicht einmal auf so eine enorme Zahl, wenn wir alle Regelverstöße zusammenrechnen, die unsere Familie je begangen hat! Bist du immer noch von der

Richtigkeit deiner Tat überzeugt?!" Die Angesprochene bewahrte immer noch die Ruhe, was ihren Vater nur noch mehr aufregte. Die Zahl der gebrochenen Regeln schien sie nicht zu beeindrucken. Ohne Zweifel waren diese Verstöße unverzeihlich. Jedoch war White überzeugt davon, dass ihre Tochter einen guten Kern hatte. Sie hatte den Tod nicht verdient. Egal wie unrein sie war.

„Vater. Wenn du sie jetzt töten lässt, haben unsere Vorfahren umsonst ihr Leben im Krieg verloren.“ Ihr Vater zuckte zusammen, antwortete jedoch nicht. White fuhr fort:

„Mein Bann denn ich vor 16 Jahren über unsere Feinde gelegt habe, ist gebrochen. Und das schon seit mehreren Jahren. Du weißt genauso gut wie ich, was das bedeutet. Die Wächter können nicht alleine gegen sie kämpfen. Sie brauchen das Licht, das ihnen den richtigen Weg weist. Sie brauchen meine Tochter. Du kannst so schnell keinen Ersatz für sie finden. Denn die Wächter brauchen sie JETZT“, sie ging auf ihren Vater zu und sah ihn durchdringend in die Augen.

„Willst du daran schuld sein, dass wir unseren jahrelangen Krieg, indem schon unzählige Wächter ihr Leben einbußen mussten, verlieren? Das die Dämonen uns ausrotten? Ich habe nur zum Wohle unsere Familie gehandelt. Hätte ich meiner Tochter nicht das Leben geschenkt, stünden wir nun einer Niederlage bevor. Dies wäre nicht nur unser Untergang, sondern auch der Untergang der Menschheit... Willst du dafür verantwortlich sein?“

Beide schwiegen. White wusste sie hatte ihren Vater überzeugt.

Das Leben ihrer Tochter war gesichert. Vorerst.

Sie drehte sich um und ging auf die Tür zu, doch ihr Vater hielt sie auf:

„Erinnerst du dich an den Tag vor 16 Jahren? Den Tag an dem der Name deiner Tochter bestimmt wurde?“ Natürlich tat sie das. Sie würde diesen Tag niemals vergessen. Er hatte nicht nur das Schicksal ihrer Tochter besiegelt, sondern auch das Ihre.

„Selbstverständlich.“

„...Auch an die Prophezeiung?“ An die wollte sie sich gar nicht erinnern. Doch natürlich tat sie es. Es war das Einzige was sie an ihrer Tat verunsicherte. Aber es konnte nicht wahr sein. Es war unmöglich. Nicht einmal so eine unreine Hikari würde so etwas tun.

Da White nicht antwortete fuhr er selbstsicher fort:

„Wie sagte er es noch einmal? Achja: „*Das unreine Licht wird eine unverzeihliche Sünde begehen... Es wird verbotene Gefühle für einen Dämon hegen*“ So war es doch, oder hab ich das falsch in Erinnerung?“ White sah ihn über die Schulter hinweg ausdruckslos an und antwortete:

„... Nicht alle unsere Vorhersagungen sind eingetroffen.“

„Bete dafür dass sie falsch ist, meine Tochter. Denn falls nicht... falls meine Enkelin diese Sünde begehen sollte... Denn glaube mir, werde ich ihr ihre gerechte Strafe erteilen! Denn selbst für eine Hikari gibt es einen Ersatz!“